Ausgabe für Groß-Berlin

10 Pfennig

Deutsche Allgemeine Zeitung

Berlin, 3. November 1925
Dienstag Abend

Chefredakteur: Dr Fritz Klein. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 48, Wilhelmstr 30—32. Fernsprecher: Amt Hollendorf 4783—88, 5980—88. Postscheck Berlin Nr. 107941. Die „DAZ" erscheint Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Monatl. Bezugspreis 4,35 R.-M. in Berlin durch Boten.

Mit den Beilagen: Welt und Werk — Wirtschaft und Recht — Weltwerkstatt — Kraft und Stoff — Bild im Bilde.

Bank-Conto: Darmstädter und Nationalbank. Depositenkasse Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 46. Bei unverschuldeter Nichtbelieferung besteht kein Anspruch auf Vergütung. Anzeigenpreis 0.45 R.-M. je 36 mm breite Millimeter-Zeile. Bedarfsanzeigen nach besonderem Tarif

64. Jahrgang
Nr. 519
A 11. A — B 6 (Morgen)

Besprechung der politischen Lage.

Die Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing am Dienstag, um 11 Uhr vormittags die Führer der bei der Kabinett vertretenen Parteien. Vom Zentrum nahmen die Abgeordneten Fehrenbach, Marx und Stegerwald, von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz, Dr. Curtius, Dr. Kempkes, von der Bayerischen Volkspartei Graf Lerchenfeld und Freiherr Ettal Leicht an der Aussprache teil. Dr. Stresemann, der am heutigen Vormittage aus Königsberg zurückgekehrt ist, und der Reichsarbeitsminister Brauns waren ebenfalls anwesend.

Bei Schluß des Blattes dauerte die Besprechung noch an.

Abgeordneter Quaatz über Locarno.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände nahmen in einer fast beschlossenen Vertrauensversammlung heute zu dem bisher vorliegenden Ergebnis von Locarno Stellung. Der große Saal des Landbundhauses in der Dessauer Straße war gefüllt. Zu der Tagung waren eingeladen parlamentarische Vertreter der Deutschvölkischen, der Deutschnationalen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Erschienen waren lediglich Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschvölkischen.

Den Vorsitz führte General a. D. von der Goltz. In seinen Begrüßungsworten umriß er die gemeinsame Aufgabe aller vaterländischen Verbände. Er wob hervor, daß es sich vor allem darum handele, Führer heranzubilden, keine Mystoliniis und Cäsaren, aber Führerpersönlichkeiten im Geiste Friedrichs des Großen.

Der deutschnationale Abgeordnete Quaatz führte in seiner Rede u. a. aus: Realpolitik gesehen, ist Locarno ein Wimbel, ideell ist es von unabsehbarer Bedeutung, weil es das Aufleben der nationalen Hoffnungen Deutschlands bedeuten würde.

Reichskanzler Dr. Luthers Eintritt für Locarno steht und fällt mit seiner Hoffnung, daß in Locarno wirklich ein neuer Geist in die europäische Politik einzugezogen sei. Wenn ich mich getäuscht habe und wenn die Loyalität der Gegner wirklich so fehlen in die Erscheinung tritt, wie Dr. Luther es hofft, so bin ich der Erste, der sagt, Locarno zu unterschreiben. Wir wollen erst den starken Beweis sehen. Es ist falsch, wenn behauptet wird, das Kabinett habe sich mit Locarno einverstanden erklärt. Das ist es nicht, es hat, auch nicht durch das Plumpfahnen, oder gar durch den Reichspräsidenten. Der Kanzler selbst ist so nicht sicher, ob Locarno angenommen werden kann, sie er eine strikten Voraussetzungen gestellt hat.

Die Lösung der Krise ist nur auf zwei Wegen möglich: entweder Dawes-Hoffnungen bewahrheiten sich, dann werden wir alle von rechts und links Locarno annehmen. Oder aber diese Hoffnungen treffen nicht ein, dann tritt der Kanzler zurück, und der Reichspräsident muß entscheiden. Wenn bei einer Befragung des Volkes gegen uns entschieden wird, so ist eine jahrelange Linksregierung zu kommen. Wir rücken uns auf diesen Kampf ein, ohne Rücksicht auf eigenen Vorteil oder Nachteil.

*

fs. London, 3. 11. (Eigenbericht.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt über die Lage in Deutschland, es sei klar, daß das deutsche Kabinett aus taktischen Gründen auf die mündlichen Versprechungen der alliierten Minister in Locarno vertrauen Gewicht gelegt habe, als das durch die Umstände gerechtfertigt war. Die alliierten Minister hätten die Zukunft des Rheinlandes als gebunden an das Diktat von Versailles und nicht an den neuen Pakt betrachtet. Das einzige, was sie sich berechtigt gefühlt hätten, mündlich, sei allgemeiner Art gewesen, nämlich, daß die Entscheidung über solche Fragen, wie die Räumung, die Räume von Köln, die Reparationsfragen der Belegung nach Locarno in einem neuen und freundschaftlichen Sinne getroffen werden könne.

Der Umzug der britischen Truppen von Köln nach Wiesbaden wird nach dieser Quelle im diesem Jahre beendet. Nach anderen Blättern ist ein Datum bis jetzt noch nicht festgesetzt worden.

Der preußische Kultusetat.

Bei der Weiterberatung des Kultusetats im Preußischen Landtag nahm heute mittag der preußische Kultusminister Becker das Wort. Er hob hervor, daß in der Schulfrage seit dem Umzug eine kontinuierliche Linie bestehe. Er führte aus: Die neuen Ideen in bezug auf das Lebensgefühl und die Staatsgesinnung, die in den letzten Jahrzehnten nach dem Kriege zum Durchbruch gekommen sind, können nur wirken, wenn sie sich bewußt ausschließen mit der Vergangenheit und ein Kompromiß schließen mit ihrem Kulturelement in unserer Zeit, wo zweifellos, wenigstens in Preußen, die deutschnationale Ideologie nicht die Regierung bestimmt hat. Hat doch auch die deutschnationale Ideologie ihre Bedeutung in der Staatsgesinnung, die in dem letzten Jahrzehnt